

Frischluftgardinen
Projekteingabe
Susanne Hofer

Studienauftrag
Kunst am Bau
Raiffeisenbank Oberseetal
6280 Hochdorf

Leise spielt der Wind mit dem Vorhang, bauscht den feinen Stoff auf, lässt ihn wieder fallen, wirft ihn raffiniert in Falten, um ihn sofort wieder zu glätten. Die Bewegung des Luftzuges wölbt nicht nur die Vorhänge, sondern reguliert auch den Blick, mit dem wir nach draussen oder nach drinnen sehen.

Idee

Mein Projektvorschlag für die Raiffeisenbank Oberseetal will diese mäandrierende Bewegung des Windes nutzen, um die verschiedenen Bereiche der Bankfiliale quasi-organisch voneinander zu trennen: Die 14 raumteilenden Glasscheiben innerhalb der Filiale werden mit den Texturen eines Vorhangs weiss bedruckt, der sich sanft bis stürmisch im Wind bläht. Zwischen den allgemein zugänglichen Räumen bauscht sich der Vorhang stärker und gibt mit grosszügig transparenten Flächen mehr Einblick als zwischen den vertraulicheren Bereichen, wo er in der Windstille ruht, und so grossflächig opakes Glas vor Blicken schützt.

Gestaltung

Die Installation bedient sich der natürlichen Bewegung des Windes und spielt gleichzeitig mit den Dimensionen. Die auf dem Glas aufgedruckten Texturen sind durch die Rasterung stark abstrahiert; die Realität wird gewissermassen um-arrangiert in ästhetische Figurationen. Damit verstärkt sich für die Kunden und die Bankmitarbeiter das räumliche Erlebnis: von nahem lösen sich die Strukturen der Referenz auf, aus einiger

Entfernung fügt sich dagegen das ursprüngliche Bild zusammen. Das Spektrum reicht dabei von stürmischem Föhn, der den Vorhang weit aufbauscht und nahezu wegzureissen droht, für Bereiche mit niedriger Diskretion, über einen lauen Sommerwind, der ihn sanft zu blähen vermag, für Bereiche mit mittlerer Diskretion. Bis schliesslich hin zu einer locker fallenden Variation, die ruhig in der Windstille hängt und so den Blick der Kunden vor diskreten Bereichen beschneidet.

Hintergrund

Je nach Bereich werden die Blicke der Kunden und Mitarbeiter also dezent gelenkt oder aber beschnitten; die Glasscheiben geben situativ Einblick oder Ausblick und erlauben Seitenblicke. Die Installation nutzt dabei das vorhandene Licht als ephemeres Medium, um Spannung zu generieren: Die Raumwirkung verändert sich stetig mit dem Wechsel des Tageslichtes.

Die Erfahrung von Glas, Licht und Raum bilden eine atmosphärische Einheit. Denn das Wechselspiel des Windes zieht sich über die raumteilenden Glasscheiben durch die gesamte Bankfiliale in Hochdorf und lenkt schliesslich den Blick auf das Alpenpanorama, das je nach Wetterlage – und Windstärke –, jedoch ungetrübt durch einen Vorhang, mehr oder weniger von sich preisgibt. Die Installation akzentuiert damit das Panorama draussen und überträgt die wohltuende Dynamik der Natur nach drinnen; wie sich ein sanftes Lüftchen zu einem lebendigen Sturm aufbauen und wieder an Stärke verlieren kann.

Die einzelnen Glasscheiben fixieren mit den weissen eingebrannten Strukturen jede einen anderen Moment der Wind-Bewegung. Die uns als alltäglich bekannte Silhouette des Vorhangs im Wind wird damit zu einem Bild transformiert – wenngleich es nicht gerahmt an der Wand hängt, sondern direkt auf die Architektur appliziert ist. Ohne dass den Bankmitarbeitern die notwendige Konzentration auf ihre Arbeit abgesprochen würde, im Gegenteil: Denn je diskreter die Bereiche sind, umso stärker wird durch das applizierte Bild das meditative Moment – das in Kontrast zur alltäglichen Betriebsamkeit einer Bankfiliale steht.